



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 5. Vom Gewalt den Maria verdiene.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

keit beqabte feye / sonder sie soll auch noch ein vollkommenen Gewalt haben / solches Amte zu versehen. wie ansehnlich aber Gott ihr den Gewalt darzu übergeben habe / soll jetzt erklehrt werden.

I. J.

Vom Gewalt den Maria verdient.

I.

Gleich wie es allein Gott zu stehen seine eigne Geschöpf zu befürderten / vnd in ein fürnehmen vnd hohen Stand zubringen; also sehen wir / vnd erkennen auch bald / wo er etwas dergleichen macht / daß er selbst die Hand anlege. In erwegung dessen hat der heilige Germanus (a) Patriarch zu Constantinopel die Glorwürdige Mutter Gottes auff solche Weis angedredt (alles was dich / O Heilige Jungfraw / beroffen thut / ist für efflich / ganz groß / vnd über allen vnseren Verstand / vnd der Gewalt den du bey deinem allerliebsten Sohn hast / übertriffst / alles daß so wir ergreifen können) eben so vil wolte der andächtige Prälat auß Nicomedia (b) mit seinen Worten zu verstehen geben / dann er zu der H. Jungfrawen also sagt (wann wir ein Hoffnung haben in Himmel zukommen / so ist dieselbige auff dich gegründet / dann von dir erwarten wir Hilff vnd Beystand / den wir darzu vonnöthen haben: vnd weil vnser Entschuldigungen / damit sie angenommen werden / durch dein Mund gehn müssen; also berühmen wir vns von

keiner anderen Sach / als daß du dich willigdigest ein Wolgefallen ab vnser Verzagtheit / die wir zu dir tragen / zu nennen: Derohalben bitten wir dich / du wollest verschaffen / daß vns in vnserem Begehren gewillfahret werde / dann du kanst es. Es ist kein einige Ursach dein Begehren abzuschlagen / oder sich darwider zusetzen / es muß alles deinem Willen gehorsamen / vnd dem Gewalt sich vnderwerffen / weil der Jungden du gebohren / dich über alle Berck seiner Händen hat erheben / vnd erhöhen wollen. Welcher disen beyden fürnehmten Lehrern (c) Gesprächen fleißig nachschlagen wolte / wurde finden / selbige auff zwey starcke Fundament gegründet zuseyn / nemlich auff die sonderbare Verdienst der Glorwürdigen Mutter Gottes / vnd auff die vnaußsprechliche Gürtigkeit ihres allerliebsten Sohns.

2. Dann wann wir die Sach / wie sie an ihr selbst ist / erwegen wollen; so müssen wir bekennen / daß das Wort einer Mutter gegen einem wol erzognen Kind vil vermöge; also daß von ihme schwerlich seine Mutter etwas könne abgeschlagen werden / vil weniger bey der H. Jungfrawen geschick könne / daß ihr allerliebster Sohn ihr etwas versagen werde / wann sie ihn des Ehrentitels / daß sie sein Mutter sey / erinnern thue. Begehre O Heilige Jungfraw / sag zu ihr der Patriarch Laurentius Justinianus was dir beliebt / dann dir vom jetzigen nichts abgeschlagen wird / der von dir her wollen gebohren werden / der dich so fast ehret / daß er sein Kuhn in dir nehmen wollet / vnd dich neben ihm gesetzt hat. Bischoff Hulbertus (d) sagt zu ihr / nimme an O Jungfraw / was wir dir auffopffern / er

(a) *Oratione de Zona. B. Virg. Omnia tua admirabilia sunt.* (b) *Georgius Nicomediae. Oratione de Oblatione B. Virginis. Per te nos Regnum Calorum speramus assequamur.* (c) *Serm. de Nativit. Virginis. Non terpellet, qui nasci uoluit ex te.* (d) *Sermo. de Assumpt. Accipe quod offerimus.*

lange für uns / was wir auch begehren / vnd
 unschuldige was wir fürchten ; dann nie-
 mand zu finden / der grösseren Gewalt habe
 den Zorn vnser Richter zu stillen / als du /
 die du verdienst hast sein Mütter zu seyn.
 Augustinus (a) vnd Iudephonus (b) sagen
 auß Gleichförmiger Besack / daß dieses
 ein seltsames Wunderding wäre / wann die
 jenige / die den Preys vnser Erlösung in ih-
 rem heiligen Leib getragen / nit grössers Ver-
 mögen / als andere für diejenige bey ihrem
 Sohn hätte / die er nit seinem kostbaren
 Blut anfaufft / vnd erleidet hat. Ist zwar
 gewis vnd wahr daß ein Wort so vom Mund
 einer Mutter gegen ihrem Kind außgeht /
 vil vermöge ; Wann aber noch die Zäher
 eine Mutter zu den Worten herfließen /
 welches Kind wird seyn / daß es sich von die-
 sen beyden nit werde erweichen lassen ? An-
 tipater schreibe einmahls dem König A-
 lexandro dem Großen / von dem er sehr ge-
 liebt ware / ein ernsthaften Brieff zu / in de-
 m er die Königin Olympiadem die Mut-
 ter Alexandri viler Sachen halber anlaget ;
 Alexander öffnere den Brieff lachte darzu /
 vnd nachdem er den ganzen Brieff durchle-
 sen / sagte er / Antipater hätte die Mühe die-
 ses Brieff wider mein Mütter zu schreiben
 wol sparen mögen / dann er wissen soll / daß
 ein einziger Zäher von melner allerliebsten
 Mutter gnugsam seye / vil Tausend derglei-
 chen Brieff außzulösen. O wäre ich so
 glücklich / vnd ein einziger Zäher von de-
 nen / welche die Himmels Königin in ihren
 Lebzeiten auß dieser Erden vergossen / bekom-
 men kündte / so wolte ich solchen Schatz hö-
 her schätzen / als alles / was sonst möcht kön-
 nen seyn vnd gefunden werden : Dann nit
 zu glauben / das einig Gnad köndte er-
 durch werden / die ich von ihrem allerliebsten
 Sohn nit erlangen würde / wann ich ihme

denselben Zäher Tropfen auffopfern wür-
 de ; will auch nicht glauben / daß ein abschew-
 liche Sünd auß der Welt seyn könne / über
 welche nit vnser Heyland in Ansehung dieses
 Opffers sein Gnad außgieszet / vnd sie dem
 armen Sünder abwünschen würde : Vil
 weniger / daß einig Bnaticel einem zu-
 stehen könne / der ein so köstliches Kleinod
 bey sich auffbehalten würde : Vnd obwolten
 die Glorwürdige Junafray anezo in ihrer
 seligen Glorj keine Zäher mehr für vns ver-
 glessen kan / so kan sie doch allezeit diejenige
 ihrem allerliebsten Sohn für vns auffopfes-
 ren / welche sie vor diesem / im Thal der Zä-
 her / so überflüssig für vns vergossen hat / vnd
 in Krafft derselben / alles was sie will be-
 gehren vnd erlangen : Seitmal vnser Hey-
 land diese heilige Zäher so innlich ehrt vnd
 liebt / daß ihme nit wol möglichen seiner aller-
 liebsten Mutter / in Ansehung derselben / nie-
 in allem zuwillfahren.

3. Seynd dann diese gebenedeyte Mütter-
 liche Zäher Maria so gilt vnd kräftig
 bey unserem Heyland ihrem liebsten Sohn
 Jesu / was wird diese Glorwürdige Jung-
 frau von ihme nicht erst mögen erlangen /
 wann sie ihme ernstlich zuspricht vnd sagen
 wird / er solle sich erinnern der Milch / die sie
 ihme geben / vnd der Brüsten / an welchen er
 gesogen habe ? Es ist ein altes poetisch Ge-
 dicht / es seyen etliche Milchtropffen von der
 Göttin Junone von Himmel herab gefal-
 len / welche solcher Kräfte gewesen / daß sie
 ein grossen Theil des Firmaments gang-
 weis gemacht haben / darumben noch auß
 den heutigen Tag dasselbige Ort die Milch-
 Straß genennet wird / vnd der Poeten Mei-
 nung nach der fürnehmsten Seelen / die in
 den Himmel kommen / Wohnung sein soll :
 ermelde Milch Tropffen / sollen weiters
 noch so vil gewürckt haben / daß wo sie die
 Kost

(a) Serm. 35. de Sanctis. (b) Sermone 8. de Assumptione. Neque enim dubium.

Rosen / so zu vor ganz roht waren / im geringsten berührt / alsbald ganz in Milchfarb verändert haben. Difes ist zwar ein erdichtes Fabel-Werck ; Wann wir doch ein Wahrheit darauß ziehen wollen / so werden wir finden / daß kein besserer noch sicherer Weeg in Himmel zukommen seye / als der jenige / welcher mit der Jungfräwlichen Milch der heiligen Mutter Gottes bezeichnet ist : kein so blutiges Gewissen ist vnder allen Menschen / daß es nicht alsbald durch ein einziges Tröpflein diser Milch Schneeweiß gereinigt werde. Ist darzu nichts anderst vonnöthen / als allein vnseren Heiland / durch die Liebe seiner allerliebsten Mutter / die ihn erzogen / durch die Brüst / die er gelogen / anrufen / alsdann wird man ihme alsbald sein Herz abgewinnen / vnd ihme sein Zorn / wie das Law von der Sonnen / vergehen.

4. Was wirst aber darzu sagen / wann ich dir noch ein stärkere Macht fürweisse / dadurch vnser ertwe Miltlerin ihren allerliebsten Sohn zur Barmherzigkeit bewegen kan ? Wann wir nemlich das rosenfarbe Blut Jesu mit der Jungfräwlichen Milch Maria vermischen ? wann wir die Barmherzigkeit des Himmlichen Vatters durch die heiligsten Wunden seines eingebornen Sohns / vnd durch die Brüst seiner lieben Mutter anrufen wollen ? Es ist außgemacht / sage Arnoldus von Charrres (a) der arme Sünder kan sich fröhlich vor dem himmlischen Vatter stellen / wann er den Sohn für ein Fürbitter bey dem Vatter / vnd die Mutter für ein Miltlerin gegen ihrem Sohn hat ; wann nemlich der Sohn seine allerheiligste Wunden / sonderlich die er von dem Speer auff seiner rechten Seiten empfangen / seinem ewigen Vatter auff-

weiß / vnd die gloriwürdige Mutter ihre Schooß öffnet / vnd ihrem allerliebsten Sohn die Brüst zeigt / die er gelogen hat. Es ist nicht zu sorgen / daß Gott etwas abschlagen werde / wann vnser Heiland vnd sein vilgeliebte Mutter / er in Krafft seines Blutes / sie ihrer Milch / ihme vmb etwas anrufen werden. Kurz vnd kräftig ist / was der H. Vapst Innocencius (b) der Dritte gebietet (D. H. Er wir bitten dich ganz vnderthänig / daß die gloriwürdige Jungfraw Maria dein allerliebste Mutter / vnser ertwe Fürbitterin bey dir sein wolle / vnd solches in Krafft der Gedächnuß / daß ihre allerheiligste Seel in der Sünd deines bitteren Leidens vnd Sterbens mit dem scharpfen Schwerd des Schmerzens ist durchstochen worden) Nicht krafftloser getreue der Seraphische Vatter Franciscus (c) (D. H. Heilige / Stieße / Schöne Mutter Gottes) für vns deinen allerliebsten Sohn / welcher zu dem Tode verurtheilt / auch dem Tod übergeben ist worden ; damit wir durch sein vndliche Güte vnd Barmherzigkeit / vnd durch die Krafft seiner allerheiligsten Menschwerdung / vnd seines bitteren Todes bey ihme Gnad vnd Verzeihung vnser Sünden erlangen mögen)

6. Wol an / wir finden bey den H. Vätern / noch ein anders Mittel / dessen sich die heilige Jungfraw in ihrer Fürbit bedienet : ein Mittel daß kräftiger als all vorgehende. Sie setzen ihrem Gebett ihren Zeheren / vnd Gedächnuß / daß sie ihren allerliebsten Sohn gelengt / erzogen / noch ihren sonderbaren Mütterlichen Gewalt hinzu / den sie vollkommenlich über ihren allerliebsten Sohn habe / also daß es vnmöglich seye / daß der Sohn der Mutter etwas abschlagen könne. Die heilige Teresa von

(a) Tract. de laud. Virg. securum accessum iam habet homo ad Deum. (b) Intervemat pro nobis Domine IESU. (c) Sancta Digenitrix dulcis & decora.

Ein sagt / sie habe selbst erfahren / das vnser Heiland gar leicht vnd billich die Fürbitte des heiligen Josephs erhöhe / vmb weil er ihme auff diser Erden vnderthänig gewesen seye: Wann dann dem also / wie es ein gutes Ansehen hat (weil der Gewalt der heiligen Jungfrawen auff diser Erden über vnsern Heiland / vnvergleichlich größer als des heiligen Josephs gewesen) solten wir nicht gedanken / das grosses Vermögen vnd Macht ihr allerliebster Sohn ihr im Himmel werde auffbehalten haben? Ein Macht / sag ich / auß sonderbarer Rechsamen / die in der Natur selbst sein Besprung hat / vnd nicht besser als durch die Wort (der Autoritet oder eines hohen Ansehens) kan verstehen geben werden: Von welchem Zweiffels ohne der glorwürdige Martyrer Methodius (a) mit folgenden Worten hat reden wollen (Wir bitten dich ganz demütig / O heilige Jungfraw / die du in Lieblichkeit alles übertrittst / deren der glorwürdige Titul (der Mutter) den Gewalt vil beherster vnd Fremdlischer mit deinem allerliebsten Sohn zu handeln gib / das du dich würdigen wollest vnser eingedenck zu sein) Zweiffels ohne ist dasjenige Gebett der heiligen Englen / welche die heilige Brigita (b) auff den Ruyen vor der heiligen Mutter Gottes gesehen / auff diesen Gewalt gegründet gewesen; sageten also (O übergebenedeyte Fraw / Du hast den Herrn Himmels vnd der Erden in deinem heiligen Leib getragen / du bist ein Fraw vnd Herrin der ganken Welt; Nichts ist / das du nicht vermögst / alles was du begehren wirst / wird dir alsbald bewilliget werden) Cardinal Petrus Damianus (c) legte solches mit sehr kräftigen Worten auß / das nicht von jedem gleich kan verstanden

werden (wie kan es seyn / O heilige Jungfraw! sagt er / das der höchste Gewalt / der sein Fleisch vnd Blut von dir genommen / sich deinem Gewalt widersetzen könne? dann du darffst zum guldenen Altar vnser Versöhnung gehen / mit Dir weiß / sonder als die Gewalt vnd Recht zubefehlen hat; Nicht als ein Dienerin / sonder als ein Herrin vnd Fraw) ist vil geredt / doch nicht anderst auffzunehmen / als das der Ehren-Titul (ein Mutter Gottes zu sein) Ihr ein solchen Gewalt über alle himmlische Geister vnd Außerböhlte des Himmels gebe / das ihr Fürbitte die stärckste / ansehnlichste vnd fruchtbarste seye / als deren Ansehen / Gewalt vnd Vermögen in der Natur wol gegründet / durch die Gnad erhöhet / vnd durch die Glori / deren sie sekund erfrewd wird / erfüllt ist.

6. Der heilige wolgelehrte Erzbischoff von Florenz legte alles diß sein vnd sinreich auff folgende Weiß auß (das Gebett der übrigen Heiligen vnd Außerböhlten Gottes / sagter / ist ganz nicht auß ihr eigenes Wesen gegründet / sonder einzig vnd allein auß der Barmhertzigkeit Gottes; die Fürbitte der heiligen Jungfrawen aber / hat für ihres Fundament vnd Grund die Gnad Gottes / das natürliche Recht vnd die Gerechtigkeit des heiligen Evangelij: dann die Billigkeit vnd Vernunft verpflichten einen Sohn / seiner Mutter Begehren mit allein anzuhören / sonder auch ihrem gerechten Willen zu willfahren / wie vnser Heiland durch sein heiligen Apostel außdrücklich befehlen thut. Derohalben ist das Gebett vnd Fürbitte der glorwürdigen Jungfrawen kräftig vnd fürtrefflich / theils weil solches von einer Person herkombr / die etwas Befelchs vnd Gewalts über den jenigen hat

(a) Orat. in Hypapante. (b) Revel. lib. 4. Cap. 74. (c) Serm. 1. de Natiuit. *Quomodo illa potestas tua potestati poterit obviare.*

hat / den sie bittet vnd anrufft; theils
 auch weil ihr nichts kan abgeschlagen wer-
 den; gleich wie der König Salomon sein
 geliebte Mutter Bethsabee (a) gehalten / da-
 er sagt (begehre fröhlich von mir / mein ge-
 liebte Mutter / was du wilt / bis versiche-
 ret / daß ich dir solches zusagen wöll / dann
 es ist mir nicht zugelassen / daß ich meine
 Augen von dir abwende / vnd etwas ab-
 schlage) welche Wort auff die glorwürdige
 Mutter **GD** Es gedeüt haben / weil sie
 noch auff diser Erden gelebt hat; wer wil
 aber sagen können / was sie jehund für ein
 Gewalt in ihrem Gebett vnd Fürbitt für
 vns brauchet ihie? Die nun mehr ein
 Königin Himmels vnd der Erden ist?
 die schon zu vor so vil für vns vermögt hat/
 da sie noch in disem zeitlichen Leben gewes-
 sen? Abbt Rupertus (b) sagt über dises
 wol schön zu ihr also (O glorwürdige Mit-
 term der Menschen / unbesteckte allerrein-
 ste Mutter des ewigen Worts **GD** /
 bewillige vnd erlaube mir / daß ich dir mein
 Begheeren eröffnen dörfte! Ich erinnere
 mich des dapfferen Helden Muths des
 Patriarchen Jacobs / der das Herz gehabt
 ein ganze Nacht durch vnd durch mit dem
 Engel **GD** / welchen die heilige Schrifft
 den Herrn nennt / zustrreiten; hingegen
 hätte ich ein grossen Lust deinen allertiebsten
 Sohn / **GD** vnd Mensch / mit meinem
 armen schlechten Gebett anzugreifen; sol-
 ches aber ich nicht anderst fürnehmen noch
 vnderstehen darff / als allein / wann ich
 nicht mit deinen Wehren bewaffnet / vnd
 von deinem Schutz vnd Schirm bedeckt
 bin: sehe mir allein O heilige Jungfrau
 mit deinem Gewalt vnd Macht bey / so wird
 mich sein Stärke nicht erschrecken / be-

willige mir dann / daß ich dich vmb dises
 ansprechen dörfte; vnd weilen wir durch
 deinen trewen Diener / den andächtigen
 Abbt Guericum (c) vernemen müssen /
 daß es vns vnmüglich seye deines gelieb-
 ten Sohns Gnaden zu erlangen / wann
 wir zu vor dein Freundschaft nicht gewün-
 nen mögen / so wollest doch vns in Freunds-
 schaff vnd Gnaden betrachten; dann wann
 es hernach darzu kommen soll / daß wir
 in den Streit müssen / so wollen wir wol
 beherzt vnd dapffer vns in selben begeben /
 ob gleich wol vns so vil Kosten solt als
 Jacob / daß ist die Schwachung der Mee-
 ren in den Hüften; oder daß wir gar dis-
 ses zeitliche Leben verlohren müssen: allein
 wollest gebetter sein / vns die Wehr vnd
 Waffen zum Streit zugeben / vnser Jag-
 haftigkeit auffzumuntern / vnser Schwach-
 heit zu stercken / vnd wann du vns
 in einer Gefahr verlohren zu sein se-
 hen wirst / so wollest mit deiner Stärke
 vnd Macht vns zu Hülf kommen; dar-
 auff versprechen wir dir / daß wir vnserer
 Sig dir zuschreiben / vnderkennen / auch
 dich in Ewigkeit darumb loben /
 Ehren vnd benedeyen
 wollen.)



Bom

(a) Regum 2. Cap. 3. (b) Prologo in Cantica, O Domina Dei Genitrix Maria. (c) Ser-
 u. de Assump. Officiis Maris captanda est gratia filii.